

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 9

Artikel: Mit Begeisterung und Kompetenz
Autor: Jenni, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Begeisterung und Kompetenz

Einblick in die Elom RS 53

Vor zwei Jahren hat das Schweizer Volk mit eindrücklichem Mehr der Realisierung der Armee XXI zugestimmt. Bestandesmässig hat dieser Entscheid zur Folge, dass die Armee, inklusive der Reserve, auf rund 200 000 Angehörige zusammengeschrumpft ist. Dass dieser tief greifende Prozess nicht leicht zu bewältigen ist, versteht sich.

Neu ist nun, dass sich im eidgenössischen Parlament – unter Missachtung des Volkswillens – im Zusammenhang mit dem Rüstungsprogramm 2004 Dinge abspielten,

Am Ende der militärischen Grundausbildung lauter zufriedene Gesichter im Zug von Oblt Marc Geyer. Stehend von links nach rechts: Rekr Marcello Mattananza, Rekr Etienne Möri, Rekr Luca Virgilio, Rekr Andreas Mischler. Kniend von links nach rechts: Rekr Marcello Renga, Rekr Lukas Wider und Obgfr Simon Moser.



*Oberst Peter Jenni,
Muri b. Bern*

die bis anhin undenkbar waren. Zusammen mit den Sozialdemokraten bodigte die SVP in der Frühjahrssession 2005 das Rüstungsprogramm. Im Vordergrund für das Nein bei der SVP stand die rückwärtsgerichtete Auffassung, dass die Armee keine Auslandseinsätze für friedenserhaltende Massnahmen brauche und sich strikt auf die reine Verteidigung des Schweizer Territoriums beschränken solle. Bei der SP glaubt man, die Armee sei seit dem Mauerfall vor 15 Jahren ohnehin überflüssig.

Wie wirkt sich dieses unschöne Hickhack auf die Ausbildung an der Basis aus? Im Rahmen eines Besuches in der Elektronikmechanik-Rekrutenschule 53 in Lyss konnten wir uns ein aufschlussreiches Bild machen. Der Besuch fand in der fünften RS-Woche, während der Phase der militärischen Grundsicherung, statt.

Die Elom RS 53

Die Schule steht unter dem Kommando von Oberst Karl Simmler und gehört zum Lehrverband Logistik 2, der in Thun stationiert ist. Zu diesem Lehrverband gehört in Thun die aus den beiden Rekrutenschulen Pzm/Wafm RS und Motm RS entstandene Instandhaltungs RS 52/54. In Lyss werden pro Jahr in drei Schulen rund 240 Rekruten in 17 verschiedenen Ausbildungskategorien ausgebildet. Dazu kommen noch gegen 200 Rekruten der ABC-Truppen, de-

nen die allgemeine Grundausbildung vermittelt wird. Im Verlauf eines Jahres erfahren zirka 200 Truppenhandwerker in zweibis dreitägigen Fachdienstkursen das neuste Fachwissen.

Zum Lehrkörper gehören gegenwärtig vier Berufsoffiziere, 18 Berufsunteroffiziere, neun Zeitmilitärs und sieben Fachlehrer. Die letztgenannten unterrichten in Zivilkleidern. Die Erfahrungen mit den Zeitmilitärs sind gemäss Oberst Simmler, von Ausnahmen abgesehen, durchwegs positiv.

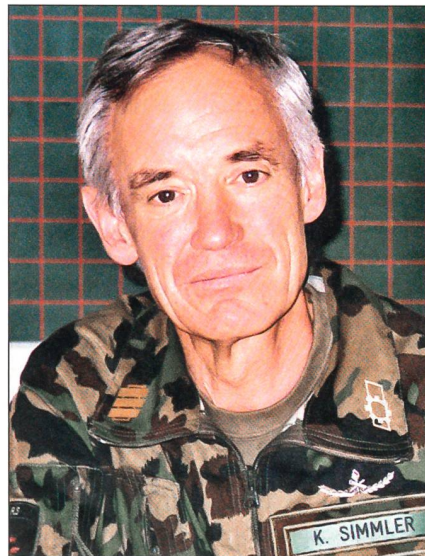
Für den Schulkommandanten und seine Mitarbeiter sind die unterschiedlichen Bestände in den verschiedenen Schulen störend. Sie ergeben sich wegen der Rück-

sichtnahme auf die Bedürfnisse der Dienstleistenden. Die Frühjahrsschule 2005 mit einem Bestand von 60 Rekruten bildet angesichts des gut dotierten Ausbildungsstabes eine untere Grenze. Im Vergleich dazu sind für die Sommerschule bereits heute 240 Rekruten ausgehoben. Für diesen Fall ist die Zahl der Auszubildenden schon wieder knapp.

Solide Berufskennntnisse notwendig

Die in der Elom RS dienstleistenden Truppenhandwerker haben eine solide berufliche Ausbildung. Für den Bereich Elektronik bringen sie eine Lehre als Elektroniker, Multimediaelektroniker, Automatiker oder Geräteinformatiker mit. Im Bereich Mechanik finden wir Mechaniker, Polymechaniker, Landmaschinenmechaniker, Metallbauschlosser, Maschinenmonteure und Baumaschinenmechaniker. Für den ABC-Schutz sind vor allem Laborberufe, Maturanten, Studenten mit Studienziel Chemie, Physik und Biologie geeignet. Im Bereich Betriebspersonal finden sich Köche, kaufmännische Berufe und verschiedene andere Berufe für den Einsatz als Betriebssoldat und Fahrer C1.

Nach Sprachen aufgeteilt sind 88 Prozent der Rekruten deutschsprachig, 10 französisch sprechend, und 2 Prozent stammen aus der italienischen Schweiz.



Der erfahrene Schulkommandant, Oberst Karl Simmler, ist seit 1984 Berufsoffizier. Aus seiner Sicht sieht die Zwischenbilanz der Armee XXI mehrheitlich positiv aus. Nicht einfach sei es, mit den unausgeglichene Beständen fertig zu werden. Noch zu verbessern sei die Verbindung zur Logistikbasis der Armee.

Vielfältige Ausbildung

In Lyss werden Gerätemechaniker für folgende Waffensysteme geschult: Flab Kommunikation, Flablenk Waffen Rapier und Stinger, für die Mittlere Kanonen-Fliegerabwehr, Radar und Servo-Spezialisten sowie Geräteinformatiker.

Mechaniker für die Flablenk Waffen Rapier und die Mittlere Kanonen-Fliegerabwehr. Diagnostiker für die Mittleren Fliegerab-



Die Westschweizer Gruppe aus dem Zug von Oblt Sven Weidmann freut sich auf die bevorstehende Fachausbildung. Stehend von links nach rechts: Rekr Laurent Golay, Rekr Frédéric Loosli, Rekr Jérôme Benoit, Obgfr Steve Zimmermann. Kniend von links nach rechts: Rekr Naim Maaloui, Rekr Aldric Molina und Rekr Michael Gerber.

wehreinheiten, die Informatiksysteme, das digitale Übermittlungssystem IMFS und die Lenkwaffenformationen Rapiere sowie für Kurzwellenkommunikation und Kommunikation (SE 235).

Als Betriebspersonal werden Truppenköche, Büroordnanz, Betriebssoldaten und Fahrer C1 ausgebildet.

In verschiedenen Hallen in Lyss stehen die entsprechenden Waffensysteme für die Ausbildung bereit. Sie schliesst an die im Zivilen während vier Jahren in der Berufslehre erworbenen Kenntnisse an. Die Struktur der 18 Wochen dauernden Rekrutenschule startet mit sechs Wochen militärischer Grundausbildung, anschliessend findet während sieben Wochen die eigentliche Fachausbildung statt. Die letzten fünf Wochen dienen der Verbandsausbildung. Die Diagnostiker für das IMFS-System und das Ik-System leisten nicht 18 Wochen Rekrutenschule, sondern drei Wochen mehr. Sie erleben einen praxisnahen Einsatz beim LVB FU/Uem 1, eine Erfahrung, die alle anderen Truppenhandwerker wegen der auf 18 Wochen verkürzten RS nicht mitnehmen können. Um die Integration der Logistik bei den Einsatzverbänden schulen zu können, ist eine Gleichschaltung der RS-Dauer zwingend notwendig. Die ABC-Rekruten sind nur für die Grundausbildung in Lyss. Sie kommen nach den ersten sechs Wochen für die Fachausbildung in das AC-Zentrum in Spiez.

Erfahrungen mit dem neuen Aushebungsverfahren

Das neue mehrtägige Aushebungsverfahren hat sich für Oberst Karl Simmler grundsätzlich bewährt. Allerdings mussten beispielsweise in der laufenden Schule von 73 Eingerückten 13 Rekruten oder 18 Prozent aus medizinischen Gründen entlassen werden. Hier stellt sich die Frage, warum diese Fälle nicht bereits an der dreitägigen Aushebung erledigt werden konnten. Die Überprüfungen und notwendigen Abklärungen für diese «Untauglichen» bringen für den Schulkommandanten, die Kompaniekommandanten und Zugführer in den

ersten Tagen einer Rekrutenschule erhebliche, zeitintensive Umtriebe. Im Jahr 2003 wurde bei allen geprüften Stellungspflichtigen (total 24 705) ein Tauglichkeitsgrad von gut 66 Prozent ermittelt. Nach Angaben der Verantwortlichen hat sich das neue Aushebungsverfahren seit seiner Einführung im Grossen und Ganzen bewährt. Es gilt aber jetzt, wie das Beispiel der Schule Lyss zeigt, die notwendigen Verfeinerungen vorzunehmen.

Neue Form der Kaderselektion

Bereits während der Rekrutierung beurteilen die Verantwortlichen die künftigen Rekruten nach den vorhandenen Fähigkeiten für eine Kaderfunktion. Dies ist die Kaderselektion I. In der zweiten Woche der Rekrutenschule finden persönliche Gespräche der Zugführer mit den jungen Wehrmännern mit dem Ziel statt, die Persönlichkeit nicht nur als Soldat, sondern auch als Mensch zu erfassen. Anschliessend folgt in der dritten Woche ein so genanntes Assessment innerhalb einer Gruppe von vier Rekruten. Es folgen persönliche Gespräche mit dem Berufsoffizier



Rekr Luca Andres hat von den ersten Wochen RS einen durchaus positiven Eindruck. Seine Erwartungen wurden erfüllt.

der Einheit. In der vierten Woche führen der Kommandant und der Berufsoffizier der Einheit ein Interview mit dem Kandidaten. Die Kaderselektion II erfolgt mit Erteilung der Qualifikation in der fünften Woche der RS. Der Vorschlag für die Weiterausbildung zum Unteroffizier und Offizier wird in der sechsten Woche erteilt.

Der Ablauf der Selektion zeigt, dass der Entscheid Ja oder Nein für die Weiterausbildung auf einer breiten Basis von Entscheidungsunterlagen erfolgt. Der zeitliche und persönliche Aufwand der Selektionäre ist nicht unerheblich.

Was meinen die Rekruten zum Dienst am Vaterland?

Nach dem Besuch in der Elom RS 53 und nach zahlreichen Gesprächen mit Rekruten darf zusammenfassend festgehalten werden, dass die meisten ihren Dienst dort absolvieren, wo sie bereits vor der Aushebung hin wollten. Nur einige wenige wurden gegen ihren ursprünglichen Willen an der Aushebung zum Dienst in Lyss bestimmt. Sie haben sich inzwischen mit der Situation positiv abgefunden.

Die Erwartungen der Rekruten vor dem Einrücken waren geprägt von einer gewissen Unsicherheit. Nach zwei Wochen hatte man sich eingelebt und fand sich im militärischen Alltag zurecht. Interessant waren die Aussagen, dass sich die Erwartungen bis zur fünften Woche grundsätzlich positiv erfüllt hatten. Die Rekruten freuten sich zu diesem Zeitpunkt auf die kommende Fachausbildung. Sie fanden, das immer gleiche Üben sei langsam genug. Durchwegs gelobt wurde die persönliche Ausrüstung. Dazu fiel kein einziges kritisches Wort.

Zufrieden waren die Soldaten auch mit dem Instruktionspersonal, das den Anforderungen der «Schüler» gewachsen sei. Auch die Kameradschaft untereinander wurde gelobt. Interessant waren die Feststellungen, dass das wenig erbauliche Schauspiel im Parlament im Zusammenhang mit der Armee die jungen Leute gar nicht interessiert. Man habe keine Zeit, täglich Zeitungen zu lesen. Sie seien im Militär, um ihre Pflicht zu erfüllen, was die da in Bern täten, stosse kaum auf breites Interesse. Das Gros der Befragten ist der Meinung, dass die Schweiz eine gut ausgerüstete und entsprechend ausgebildete Armee brauche. Wenig Konkretes war bezüglich eines allfälligen Auslandseinsatzes zu erfahren. Auch diese Thematik scheint bei den 20-jährigen noch kein besonderes Interesse zu wecken.

Erfreulich ist die Tatsache, dass sich von den Befragten keiner um seine berufliche Zukunft Sorgen zu machen braucht. Sie haben entweder bereits einen Arbeitgeber gefunden oder wollen die berufliche Ausbildung in einer Schule oder Hochschule weiterführen.